Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 7

Artikel: Der Pessimist
Autor: Sahli, Werner
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-503299

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Scherzchen

Ludwig Börne, gestorben 1837, berichtet, er sei an einem Nachmittag im Freien einem Engländer zu Pferde begegnet, der in der rechten Hand einen Teller trug, worauf ein gefülltes Weinglas stand: «Er hatte um hundert Napoleon gewettet, eine Stunde lang zu reiten, ohne einen Tropfen Wein zu verschütten. Da er langsam ritt, so folgte eine Menge Menschen hinter ihm her. Er verlor die Wette durch die List seines Gegners: Dieser hatte nämlich veranstaltet, daß ein Esel mit einem dreieckigen Hut auf dem Kopf und einer Brille auf der Nase plötzlich über den Weg kam. Darüber mußte der Reiter lachen, und das Glas schwabbelte über.»

Flotte Kreuzung

Ein Taktloser machte sich über die auffallend großen Ohren des Göttinger Physikers G. C. Lichtenberg lustig, worauf dieser prompt konterte: «Nun stellen Sie sich meine Ohren und Ihr Gehirn vor, das gäbe einen Esel von ganz besonderer Herrlichkeit!»

Auch eine Ansicht

Den Esel, stellte Lichtenberg fest, macht seine Aehnlichkeit mit dem Pferde nur desto lächerlicher, aber das Pferd wird nicht lächerlich durch den Esel.
Und: Der Esel kommt mir vor wie ein Pferd ins Holländische übersetzt.

Volkes Stimme

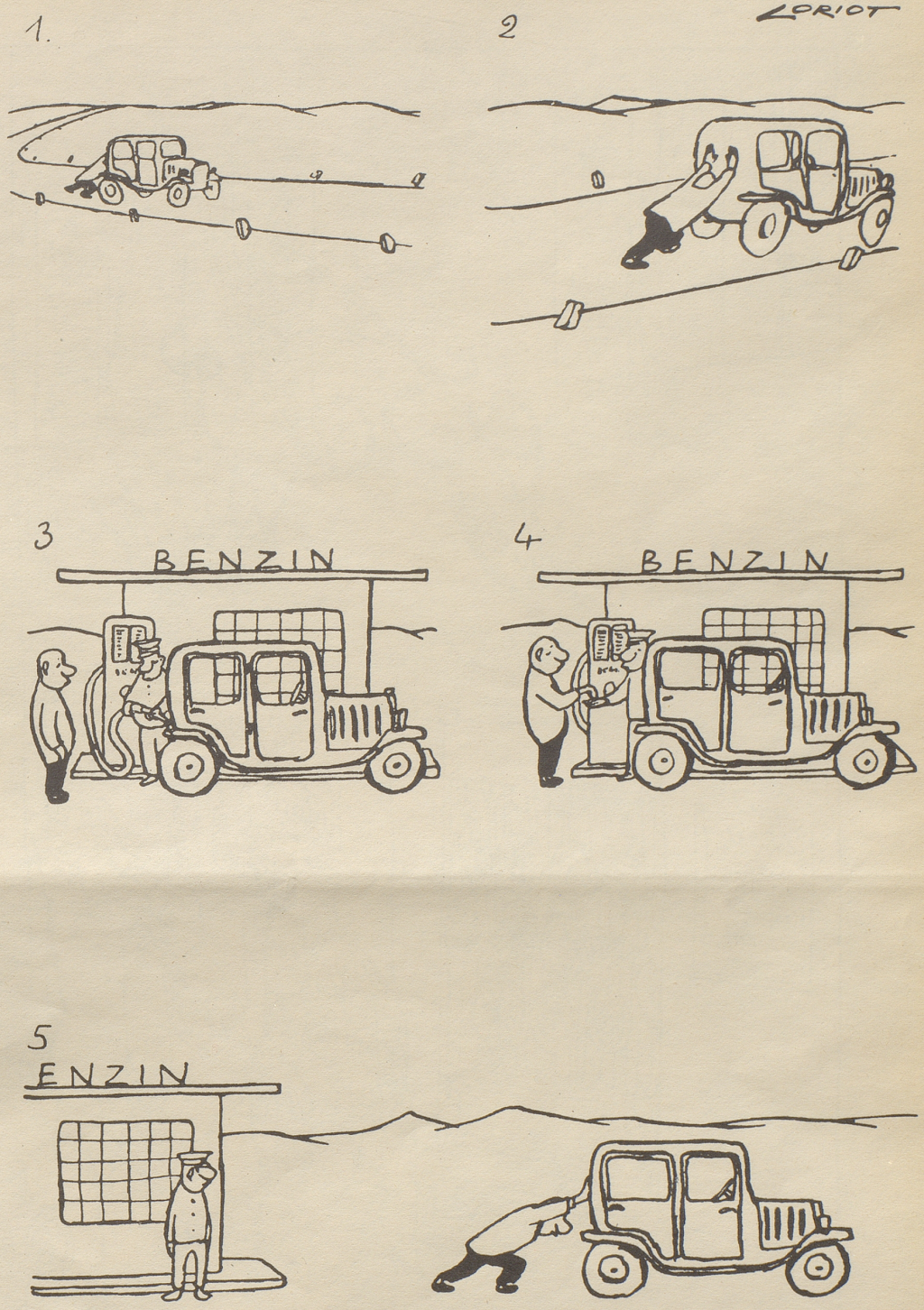
Den Esel, reimt ein Sprichwort, kennt man bei den Ohren, am Angesicht den Mohren, und bei den Worten den Toren.

Nächtlich über dem Gebeinfeld ...

Der Theaterkritiker Alfred Kerr hieß eigentlich Kempner und war ein Neffe jener Naiv-Lyrikerin Friederike Kempner, die als Vorgängerin der ‹Elsa von Grindelstein› im Nebelspalter bezeichnet werden darf. Ein Gegner Kerrs machte einmal öffentlich eine Anspielung auf die Verwandtschaft zwischen Kerr und der Kempner, worauf Kerr umgehend säuerlich im ‹Berliner Tageblatt› reagierte:
Nächtlich über dem Gebeinfeld
Hört man manchmal I-a schrein:
Wenn dem Esel sonst nichts einfällt,
Fällt ihm meine Tante ein!

Beschluß

Will Vesper zieht Bilanz: In hundert Jahren werden wir's in der Zeitung lesen, was wir heute alle für Esel gewesen. *Erich Merz*



Der Pessimist

Werner Sahli

Es spricht der Opt- zum Pessimisten:
«Wie wär's, den Kopf Dir auszumisten
von all der Sorge, die Dich drückt?»
– Der Pessimist scheint nicht entzückt.

Denn schließlich hegt er seine Sorgen
und sorgt sich: «Hab' ich sie noch morgen?»
Kurz, was sich wann und wie auch tut,
wenn's gut geht, geht's ihm gar nicht gut!

So drückt er auf des Schicksals Waage,
daß die ihn nicht nach oben trage,
denn, kippt' die obre Schale je,
fiel' er so tief und tät' sich weh!